Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 39 (1983)
Heft: 5

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

HEINZ KÜPPER: *ABC-Komiker bis Zwitschergemüse.* Das Bundessoldatendeutsch. Verlag für deutsche Sprache (VfdS), Wiesbaden 1978. XXII und 229 Seiten. Gebunden. Preis 24,80 DM.

Dieses Buch ist kein Buch zum Lesen, sondern zum Nachschlagen. Für den Besprecher mußte eine Lektüre, die sich als kurzweilig erweisen sollte, dennoch eintreten. Ein Fünftel ungefähr ist Englisch oder weist auf das Englische hin; zwei Fünftel ist Fachsprache der Soldaten im weitesten Sinne und deren Karikatur; ein Fünftel Sex, das sich überall eindrängt; ein letztes Fünftel ist Essen und Trinken, die zwar selten mit dem richtigen Namen genannt werden, sondern meistens mit dem Übernamen. Mit dem Essen zu tun hat auch das Wort „Zwitschergemüse" im Titel; zuerst dachte ich, es hänge mit Zwetschgen zusammen; aber ich mußte mich durch getreue Lektüre bis zum Schluß belehren lassen, daß es Hülsenfrüchte bedeutet; und weiter wird erklärt: „Zu zwitschern, hier ‚(in Bauch und Darm) rumoren'; wegen der blähenden Wirkung." Als Beleg für das Fünftel Englisch sei das Wort ‚Bottel' genannt, das vom englischen ‚bottle' = Flasche kommt. ‚Hawaiimotte' ist ein anderes Wort für Filzlaus; damit sind wir mitten im Sexleben; die Filzlaus spielt, wie aus diesem Buch hervorgeht, eine ungeheure Rolle im Leben des Soldaten. *teu.*

MARTIN FENNER: *Partei und Parteisprache im politischen Konflikt.* Studien zur Struktur und politischen Funktion politischer Gruppensprachen zur Zeit des schweizerischen Landesstreiks (1917—1919). HELVETICA POLITICA. Schriften des Forschungszentrums für schweizerische Politik an der Universität Bern, herausgegeben von Erich Gruner, Peter Gilg und Beat Junker. Benteli-Verlag, Bern 1980. 251 Seiten. Broschiert. Preis 32,— Fr.

Der Bereich *Sprache und Politik* ist in den letzten Jahren ein Modethema der Linguistik geworden. Zum deutschen Raum, insbesondere zur Schweiz, fehlten jedoch bisher Untersuchungen, die sich im Grenzgebiet zwischen Sprachwissenschaft und historischer Sozialwissenschaft ansiedeln.
Martin Fenner versucht, die Verbindungslinien zwischen Ideologie, Bewußtsein und Konflikten in den Parteien und in ihrer spezifischen Parteisprache aufzuzeigen.
Die Untersuchung ist in *drei Teile* gegliedert: in den *politisch-historischen Teil,* in den *linguistischen Teil* und in den *zusammenfassenden Schlußteil.*
Der *linguistische Teil* untersucht Strukturen und Funktion der Parteisprache. Besonders ergiebig sind die auf einer riesigen Materialfülle gründenden Analysen zur lexikalischen Struktur und Kohärenz, zum situationsgebundenen Sprachgebrauch und zur Sprechakttheorie.
Die Untersuchung Fenners vermag Historiker, Linguisten, Politologen und Politiker gleichermaßen zu interessieren. Thema und Untersuchungsansatz werden insbesondere auch die deutsche Forschung anregen können. Das sorgfältige *Wortregister* am Schluß macht die Arbeit zu einem nützlichen Nachschlagewerk für Linguisten. Die wissenschaftliche Terminologie wurde maßvoll verwendet, so daß das Buch auch einem interessierten Nichtfachmann durchaus zugänglich ist. *kock.*

HEINZ KÜPPER: *Illustriertes Lexikon der deutschen Umgangssprache.* 8 Bände im Lexikonformat (17,5 x 24,5 cm). Bände 1 und 2 bereits erschienen. Je rund 400 Seiten. Ernst-Klett-Verlag, Stuttgart 1983. Zwei Ausgaben. Balacron-Einband. Preis 98,— DM bis auf weiteres. Ledereinband mit Goldkopfschnitt. Preis 247,50 DM bis auf weiteres.

Dieses Lexikon, von dem die ersten beiden Bände vorliegen, wird voraussichtlich im Herbst 1984 abgeschlossen sein. Eine erste Ausgabe davon erschien bereits ab 1955 in insgesamt 6 Bänden. Das Werk ist vollständig überarbeitet und streng abecelich angelegt. Es umfaßt ungefähr 120000 umgangssprachliche Wörter und Wortbedeutungen. Der einzelne Stichwortartikel enthält neben der grammatischen Kennzeichnung die umgangssprachliche Bedeutung, Hinweise zum Gebrauch, zum ersten Auftreten sowie zur Herkunft und zur Verbreitung.
Das Lexikon ist mit 1200 zum Teil großformatigen Abbildungen zum besseren Verständnis ausgestattet. Es ist nicht nur ein überaus nützliches Handbuch, sondern auch ein spannendes Lesebuch. *kock.*

ALFRED HEBERTH: *Neue Wörter.* Neologismen in der deutschen Sprache seit 1945. Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, Wien 1977 und 1982. 240 und 75 Seiten. Steif broschiert. Preise 17,40 Fr. (Band 1), 7,50 Fr. (Band 2).

Anliegen der vorliegenden Arbeit ist, den Zuwachs der seit dem Zweiten Weltkrieg neu in unserer Sprache vorkommenden Wörter zusammenzustellen. Es ist ein Versuch, eine Sammlung dieser Neuwörter vorzulegen. Das Werk erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit; nur eine ganz rigorose Beschränkung konnte zum Ziel führen. Nicht nur standarddeutsche, auch umgangssprachliche Bildungen wurden berücksichtigt; so zum Beispiel auch die sogenannte Twensprache.
Da es sich nicht um ein Sachlexikon handelt, wurde die Bedeutung der Ausdrücke nur kurz angegeben. Die Absicht war, auf die Existenz des Neuwortes hinzuweisen und Auskunft zu geben über sein zeitlich erstes Auftreten und über seine sprachliche Herkunft.
Es lohnt sich, die anfangs aufgezählten Abkürzungen gut durchzulesen, um so leichter die aufgeführten Texte zu den Wörtern verstehen zu können. Ebenso zu empfehlen ist das Verzeichnis der verwendeten Hilfsmittel, gibt es doch manche Anregungen, den Wörtern und deren Bedeutung und Gebrauch in der Sprache ausführlicher nachzugehen.
Das Werk in zwei Teilen wird jedem, der mit Sprache zu tun hat, ein wertvolles Hilfsmittel sein. *G. S.*

ALEXANDER RITTER (Hrsg.): *Zeitgestaltung in der Erzählkunst.* Wege der Forschung, Band 447. Wissenschaftliche Buchgemeinschaft, Darmstadt 1978. Leinen. 348 Seiten. Preis 62,— DM (für Mitglieder der Buchgemeinschaft 41,— DM).

Jeder Leser von epischen Werken hat schon die Erfahrung gemacht, daß sein Text, besonders bei spannenden Stellen, vom gemählich dahinfließenden Imperfekt plötzlich und aufreizend zum Präsens hinüberwechselt. Über die Gründe dieses Wechsels denken nur wenige Leser nach. Viele empfinden den Wechsel rein gefühlsmäßig. Den Gesetzmäßigkeiten nach-

zugehen, nach denen die Zeiten vom Dichter eingesetzt werden, ist die Aufgabe des vorliegenden Buches, das von Alexander Ritter herausgegeben wurde; von ihm stammt auch außer der Einleitung die Bibliografie. Der wichtigste Beitrag des Buches ist derjenige von Käthe Hamburger; er handelt vom epischen Präteritum. Wesentliches sagt auch Emil Staiger, der von Kant ausgeht („Raum und Zeit sind die Anschauungsformen des Denkens"). Einige Arbeiten sind einem einzigen Werk der Literatur gewidmet, so diejenige von Jutta Gohsen, die sich an Rilkes „Malte Laurids Brigge" hält oder von Traugott Vogel über Thomas Manns „Doktor Faustus". Auch Marcel Proust, Wilhelm Raabe, Friedrich Schiller, die Lancelot-Dichtung, James Joyce und Hartmann von Aue sind Gegenstand der Zeitbetrachtung.
Der wesentlichste Gedanke dieses Buches ist: daß ‚Zeit' nicht als meßbare Zeit, sondern als inneres Erlebnis aufzufassen ist. Damit stellt sich das Rittersche Buch in die Propyläen der Gebserschen Kulturphilosophie, die am wesentlichsten in „Ursprung und Gegenwart" ausgedrückt ist. Darum ist der Aufsatz von Harald Weinrich mit dem Titel „Tempus, nicht Zeit" unverständlich. Es gehört nicht in diesen Zusammenhang. *Eugen Teucher*

ADRIEN FINCK: *Mülmüsik.* Gedichte in elsässischer Mundart mit Zeichnungen von Camille Claus. Verlag A. Morstadt, Kehl 1980. 119 Seiten. Gebunden. Preis 18,— DM.

Das Leitmotiv des Sammelbandes von Adrien Finck ist das elsässische Sprachproblem. Die Verteidigung und Aufrechterhaltung des Elsässischen ist dem Dichter ein wichtiges Anliegen. Hölderlins Spruch, den der Autor einem seiner Gedichte voranstellt,

„Und nicht soll einer
Der Rede Schönheit mir
Die heimatliche vorwerfen",

könnte als Leitspruch über der ganzen Sammlung stehen. Dem Leser der Gedichte wird lebhaft spürbar, wie sehr dem Autor die Pflege, die Erhaltung, die Belebung seiner heimatlichen Sprache ein Anliegen ist. Bloße Heimattraulichkeit also? Idylle? Bei weitem nicht. Verwurzelt wohl im Lande der Herkunft des Autors wird in diesen Gedichten ein Weites, ein ein Tiefes Sprache, gesprochene, klanghafte, hörbare Sprache. Es zeigt sich, wie anders, wie unmittelbar lebendig Mundartsprache zu gestalten erlaubt, auch Tiefgründiges. Zahllose autobiografische, mythologische, geschichtliche und literarische Anspielungen und Zitate machen aus diesen stark symbolisch geprägten Gedichten eine eigenartige, ja intellektuelle, satirische Mundartdichtung.
Viele Kinderreime klingen an im ersten Teil. Es ist eine Welt der Märchen und Legenden. Auch im zweiten Teil finden sich viele Hindeutungen auf Motive aus der alten Volkslieddichtung. Das Hauptthema wird im dritten Teil behandelt. Es ist der Kampf für die Erhaltung des elsässischen Dialekts. Im Anhang die „Elsässische Walpurgisnacht", ein Geistertanz im Rhythmus alter elsässischer Tanzweisen, zeitkritisch, satirisch.
Der sprachliche Anhang von Raymond Matzen ist eine gute Verständnishilfe.
Adrien Fincks Dichtung trägt wesentlich zum Wiederaufblühen der elsässischen Mundart bei. Damit sie allerdings überleben kann, braucht es den ungehinderten und breitgefächerten Deutschunterricht in allen Schultypen und von allem Anfang an. Aber gerade dies wußten die Pariser Schaltstellen bis heute erfolgreich zu verhindern! *G. S.*